

Pressevorbesichtigung mit der Kuratorin Dr. Mareike Hennig: 28. August 2024, 11 Uhr

**HERR FRIEDRICH WIRD ZORNIG**

Kabinettausstellung zum 250. Geburtstag Caspar David Friedrichs

**29. AUGUST BIS 20. NOVEMBER 2024**

**DEUTSCHES ROMANTIK-MUSEUM, GEMÄLDEKABINETT DER ROMANTIK**

2024 ist das Caspar David Friedrich Jahr. Zum 250. Geburtstag des berühmtesten Malers der deutschen Romantik finden in ganz Deutschland vielbeachtete Sonderausstellungen statt. Friedrichs menschenleere Landschaften, Rückenfiguren und Ruinen, die weiten Blicke über Meer oder Berge, Nebel und Mondschein stehen geradezu synonym für die Epoche der Romantik. So anziehend seine Bilder sind, sie können zugleich unnahbar wirken. Mit seinem Beitrag zum Jubiläum kommt das Deutsche Romantik-Museum dem Künstler Friedrich daher bewusst sehr nahe. Es stellt den großen Gemäldeschauen in Hamburg, Berlin und Dresden eine kleine Ausstellung im Gemäldekabinett der Romantik zur Seite, die einen direkten Zugang zu Friedrich bietet. In räumlicher Nachbarschaft zu den Landschaftsbildern Friedrichs, dem ‚Weidengebüsch mit tiefstehender Sonne‘, den ‚Schwänen im Schilf‘ und dem ‚Abendstern‘, zeigt das Freie Deutsche Hochstift den berühmtesten Brief des Malers, eine so gut wie nie ausgestellte Kostbarkeit seiner Sammlung.

Dieser Brief gilt zu Recht als ein Manifest romantischer Malerei. Caspar David Friedrich, der sich in einer angespannten, von großem öffentlichen Interesse begleiteten Situation befindet, bringt ernsthaft und aufgewühlt seine Gedanken zu Papier. In diesem persönlichen Brief an einen Freund bezog der Maler im Februar 1809 Stellung in einem Skandal, den sein Gemälde ‚Das Kreuz im Gebirge‘ ausgelöst hatte. Die Handschrift zeigt wenig von Friedrichs emotionalem Aufruhr. Doch verrät die Eindringlichkeit des Textes, dass es hier um mehr ging, als um eine persönliche Kränkung. Es ging fundamental um eine neue Sicht darauf, was Kunst ist und darf, um die Freiheit des Künstlers und das Ende überkommener Regeln.

**Zur Vorgeschichte**

Weihnachten 1808 stellte Caspar David Friedrich in seinem Atelier ein ungewöhnliches Gemälde aus. ‚Das Kreuz im Gebirge‘ hatte bereits im kleinen Kreis Aufsehen erregt, nun löste es einen öffentlichen Eklat aus. Schon im Januar 1809 veröffentlichte der Kammerherr und Kunstkritiker Basilius von Ramdohr eine polemische Kritik. In Friedrichs Gemälde sah er alles versammelt, was ihn an der neuen, romantischen Kunst entsetzte: der Bruch mit den klassisch-akademischen Regeln von Bildaufbau, Perspektive, Farbe und Licht und vor allem das Motiv: „In der Tat ist es eine wahre Anmaßung, wenn die Landschaftsmalerei sich in die Kirchen schleichen und auf Altäre kriechen will.“ Für Ramdohr war ‚Das Kreuz im Gebirge‘ ein Affront. Er griff Friedrich heftig an, sprach dem Maler grundlegende Fähigkeiten ab und machte ihn lächerlich.

Der Beitrag erntete leidenschaftliche Gegenreden. Die Polemik schadete Friedrich nicht, doch kränkte sie ihn tief. Friedrichs Brief ist keineswegs impulsiv, seine Argumente sind überlegt. Zwar gesteht der Maler Mängel in seinem Gemälde ein, besteht aber in Fragen zur Definition eines Kunstwerkes auf seinen Überzeugungen. Bei allem Bemühen um Contenance zeigt der Brief große Emotionen: Friedrich nimmt sich zurück, ist fassungslos, wird zornig, ironisch, traurig, distanziert und wieder lebhaft. Selten kommt man Caspar David Friedrich so nahe wie beim Lesen dieses Briefes. Und selten wird Friedrichs Persönlichkeit, die oft klischeehaft auf melancholische Züge reduziert wird, in ihrer Vitalität so greifbar.

## Über die Kabinettausstellung

Die Ausstellung ‚Herr Friedrich wird zornig‘ präsentiert den so gut wie nie gezeigten Brief im Kontext seiner stürmischen Geschichte. Er ist im Original zu sehen, eine Transkription macht ihn lesbar und lädt ein, die Handschrift selbst zu entziffern. Zudem konnte der bekannte Schauspieler und Sprecher Stefan Wilkening zum Einlesen des Briefes gewonnen werden. Seine Stimme lässt die Besucherinnen und Besucher in einer Hörstation unmittelbar an Friedrichs immer noch aktuellen Äußerungen teilhaben. In Originalgröße faksimiliert wird das Kernstück der Debatte gezeigt: das heute in Dresden ausgestellte ‚Kreuz im Gebirge‘ sowie zahlreiche Vorzeichnungen zum Gemälde, die Friedrichs Arbeitsweise zeigen. Dazu kommen Porträts der Protagonisten und signifikante Auszüge aus den Schriften der Streitenden. Die Ausstellung macht Personen und Positionen, Bilder und Briefe intermedial erfahrbar. Sie lässt die Betrachterinnen und Betrachter in eine erstaunlich moderne Diskussion eintauchen und bringt ihnen Caspar David Friedrich auf ungewohnte Weise nahe.

Caspar David Friedrich steht das gesamte Jubiläumsjahr über im Blickpunkt des Deutschen Romantik-Museums. Waren in der ersten Jahreshälfte die Friedrich-Gemälde der Hochstift-Sammlungen mit wertvollen Leihgaben in neuen Kontexten zu sehen, so ist die zweite dem Ramdohr-Streit, Friedrichs Brief und seinem Plädoyer für eine Befreiung der Kunst aus überkommenen Regeln gewidmet. Außerdem ist der Maler auch an anderen Orten des Museums präsent, so im Gemäldekabinett der Romantik oder in der Station ‚Friedrichs Seelandschaft. Clemens Brentano und Achim von Arnim besuchen eine Ausstellung‘.

### EINTRITT

Der Besuch der Ausstellung ist im Museumseintritt inklusive.

### ÖFFNUNGSZEITEN

Freitag bis Mittwoch, Feiertage 10 – 18 Uhr, Donnerstag 10 – 21 Uhr

### INFORMATIONEN

[www.freies-deutsches-hochstift.de](http://www.freies-deutsches-hochstift.de)

## FÜHRUNGEN ZUR AUSSTELLUNG

### ÖFFENTLICHE FÜHRUNGEN

Donnerstags | 18 Uhr

19. September, 26. September, 17. Oktober, 31. Oktober, 14. November

**Im Eintrittspreis inklusive. Begrenzte Teilnehmerzahl. Anmeldung erforderlich.**

### VERWEILE DOCH!

mit Nina Sonntag

Donnerstag | 19 Uhr

5. September

**5 € zuzüglich Museumseintritt. Begrenzte Teilnehmerzahl. Kartenvorverkauf an der Museumskasse**

### Pressekontakt

Kristina Faber

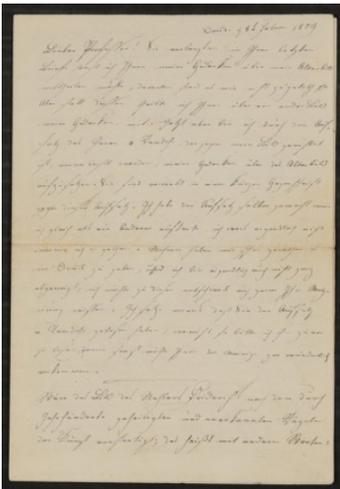
Leitung Kommunikation

Telefon +49 (0)69 138 80-217

[kfaber@freies-deutsches-hochstift.de](mailto:kfaber@freies-deutsches-hochstift.de)

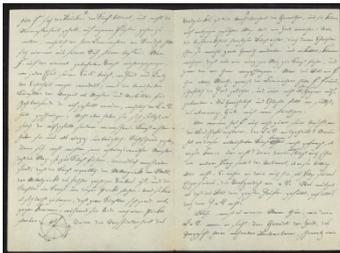
## BILDNACHWEISE

Für Berichterstattung zur Kabinettausstellung ‚Herr Friedrich wird zornig‘ im Deutschen Romantik-Museum ist die Nutzung kostenfrei. Jede weitere Nutzung ist im Vorfeld mit dem Freien Deutschen Hochstift abzusprechen. Die Weitergabe des Bildmaterials an Dritte ist untersagt. Im Falle einer Veröffentlichung ist für jede einzelne Abbildung der genaue Herkunftsnachweis wie folgt zu nennen:



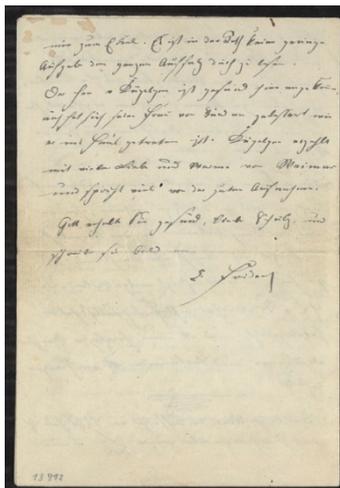
**Seite 1** Caspar David Friedrich an Johann Karl Hartwig Schulze, 8. Februar 1809

© Freies Deutsches Hochstift



**Seite 2 & 3** Caspar David Friedrich an Johann Karl Hartwig Schulze, 8. Februar 1809

© Freies Deutsches Hochstift



**Seite 12** Caspar David Friedrich an Johann Karl Hartwig Schulze, 8. Februar 1809

© Freies Deutsches Hochstift

Die vollständige Transkription des Briefes wird auf Wunsch zur Verfügung gestellt.

**Pressekontakt** Kristina Faber, Leitung Kommunikation, Telefon +49 (0)69 138 80-217, [kfaber@freies-deutsches-hochstift.de](mailto:kfaber@freies-deutsches-hochstift.de)